

Polizeibericht

12-Jähriger schwer verletzt
Ellwangen. Ein 12-jähriger Junge wurde am Montagmorgen in Ellwangen schwer verletzt. Eine 34-jährige Autofahrerin erfasste von der Westtangente kommend in der Dalkinger Straße gegen 15.15 Uhr den Jungen, der nach der Einmündung Marienstraße, etwa zehn Meter oberhalb des dortigen Fußgängerüberwegs, auf die Straße gelaufen war. Der Junge wurde schwer verletzt und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Fußgängerampel habe laut Zeugenaussagen zu diesem Zeitpunkt „rot“ gezeigt, wie die Polizei berichtet. Der Junge soll dem Bericht zufolge den Gehweg abwärts gerannt sein und habe noch oberhalb der Fußgängerfurt die Laufrichtung geändert und sei so auf die Fahrbahn gerannt.

Angegriffen und verletzt
Aalen. Bereits am Samstag, gegen 4 Uhr, wurde ein 20-jähriger Mann in der Eduard-Pfeiffer-Straße von zwei ihm unbekanntem Männern angegriffen und geschlagen. Als der Geschädigte bereits auf dem Boden lag, wurde er von beiden Angreifern ins Gesicht getreten und schwer verletzt. Anschließend stiegen die beiden Männer in ein Fahrzeug und flüchteten.

Anhänger beschädigt
Aalen. Aus einem Anhänger, der in der Bahnhofstraße vor Gebäude Nr. 81 abgestellt war, wurden zwischen Freitag und Montag ein Werkzeugkasten sowie zwei Spanngurte gestohlen. Außerdem wurde die Werbeplane an dem Anhänger zerstört.

In Firma eingebrochen
Aalen-Wasseralfingen. Während des Wochenendes drangen Unbekannte in ein Firmengebäude in der Ahrenstraße gewaltsam ein. Die Täter gelangten in die Büroräume, wo sie einen Schranktresor aus einem Büroschrank brachen und in die hintere Halle schafften. Aus dem Tresor wurde das Bargeld gestohlen. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 3000 Euro.

„Jeder wird individuell gefördert“

Kocherburg-Schule präsentiert sich bei „Schnuppertag“ als durchlässiger Schulverbund von Haupt- und Realschule

Ob Unterkochen eine Werkrealschule bekommt, ist noch offen. Die Kocherburgschule hat sich beim Schnuppertag aber auch so als starker Schulverbund präsentiert, in dem gute Hauptschüler einen „richtigen“ Realschulabschluss bekommen. Rektorin Rita Stark setzt auf individuelle Förderung in kleinen Lerngruppen.

RAFAEL BINKOWSKI

Aalen-Unterkochen. Während auf politischer Ebene der Streit zwischen Bürgermeistern um die Werkrealschulen tobt, zeigt die Kocherburgschule, dass es auf die Inhalte ankommt. Beim Schnuppertag werden Eltern und künftigen Schülern die Vorzüge gezeigt. Es beginnt schon am Gebäude. „Wo früher die Hauptschule war, sind jetzt alle Unterstufenklassen untergebracht“, sagt die Schulleiterin Anita Stark.

Die Eltern werden derweil durch die Technikräume geführt. Die Lehrer Bernd Kohler und Anton Zoller zeigen, wie aus Holz Flaschenständer gebaut werden. „Hier kann man an der Fräsmaschine ein VfB-Logo machen“, sagt Kohler, „wir haben auch Schalke 04 oder den BVB.“ Nebenbei wird ein Fisch sezziert, stolz differenziert ein Schüler die separierten Luftblase, Herz und Galle.

Die Information, was an der Schule passiert, ist dringend nötig. Manche Eltern sind verunsichert ob der Werkrealschuldebatten. Doch das ist an diesem Schnuppertag gar kein Thema. Die Konrektoren Dietmar Opitz und Erwin Honikel präsentieren per Beamer das Unterkochener Modell Schulverbund.

„Wir beginnen in den Klassen fünf und sechs mit Förderstunden in Mathe, Deutsch und Englisch“, berichtet Opitz. Schwächere Realschüler und starke Hauptschüler würden zusammen unterrichtet. Ab Klasse 7 gebe es dann kleine Fördergruppen mit acht bis zehn Schülern.



Der Lehrer Bernd Kohler zeigt, wie im Technikraum ein VfB-Logo gefräst wird.

(Foto: Oliver Giers)

„Viele Hauptschüler wechseln schon nach einem halben Jahr auf die Realschule“, berichtet Anita Stark. Was nichts anderes bedeutet, als einfach ein Klassenzimmer weiter in den Unterricht zu gehen. Im ehemaligen Realschulbau sind jetzt alle Mittelstufen-Klassen räumlich nebeneinander.

Vor allem in Mathematik und Englisch gebe es großen Bedarf. „Es profitieren beide Seiten“, meint Stark, „die schwächeren Realschüler werden gefördert, und die stärkeren Hauptschüler können sich in Richtung Realschule orientieren.“ Die Kleingruppen seien dabei das Erfolgsrezept. Und die individuelle Förderung. Stark: „Bei uns kann jeder den Weg wählen, der für ihn richtig ist.“ Nach wie

vor würden 70 Prozent der Hauptschüler das Modell „Neun plus zwei“ bevorzugen: Nach dem Hauptschulabschluss mit der zweijährigen Berufsfachschule zur mittleren Reife.

„Die Vorbehalte gegen den Verbund sind verschwunden“

Auch wenn Unterkochen keine Werkrealschule wird, gilt der gleiche Lehrplan. „Man kann also bis Klasse 9 hier unterrichtet werden und dann die zehnte Klasse in Aalen machen“, meint Stark. Der Schulverbund, bislang einmalig in Aalen, ist inzwischen etabliert.

„Die Vorbehalte sind verschwunden“,

meint Konrektor Dietmar Opitz, der von der Realschule kommt. Auch Stark verweist darauf, dass es keine Schranken mehr gebe, und dass die Realschullehrer die zusätzlichen Stunden Förderunterricht zu schätzen wüssten.

Auch für die guten Realschüler bietet die Kocherburgschule Aufstiegsmöglichkeiten. „Wir haben bilingualen Unterricht“, erzählt Opitz. So werde zum Beispiel in Kunst sechs Wochen auf Englisch unterrichtet. Zudem biete man AGs zu Businessenglisch an. Auch hier biete man für jeden das passende Angebot. So strömen die Eltern und Schüler durch das Verbundschulgebäude, und haben doch einiges dazugelernt über die neue Schulwelt im neuen Schuljahr.

Unfallursache bleibt ungeklärt

Aalen-Unterkochen. Bei dem tödlichen Unfall in der vergangenen Woche bei Unterkochen auf der B19 kann die Polizei die genaue Ursache nicht klären. Das hätten die weiterführenden Ermittlungen der Polizei ergeben, sagt Polizeisprecher Bernhard Kohn. In einer ersten Einschätzung ist die Polizei damals davon ausgegangen, dass das 28-jährige Opfer überholt haben müsse. Dies konnte nicht bestätigt werden, da es keine Zeugen des Unfalls gebe, so die Polizei.

Nägel mit Köpfen statt Nabelschau

Die aktuelle Wopo-Kolumne

Thomas Wagenblast lobt in der neuesten Ausgabe der Wopo-Kolumne zwei Projekte der Aalener Kommunalpolitik: Baustahlgelände und EULE.

Aalen. Der Gemeinderat der CDU und Referatsleiter im Stuttgarter Staatsministerium mag nicht die Reihe der kritischen Fragen zur Situation der Stadt Aalen fortsetzen. Statt „Nabelschau“ fordert er, „mehr Nägel mit Köpfen zu machen“.

Wie beim Baustahlgelände, wo alle relevanten Kräfte an einem Strang zögen und das Quartier am Aalener Bahnhof mit dem Ziel entwickelten, durch „ein realisierbares und nachhaltiges Nutzungskonzept“ Wohnen und Arbeiten nebeneinander zu ermöglichen.

Das zweite von Wagenblast hervorgehobene Thema ist das EULE-Leuchtturmprojekt für ein Innovationszentrum auf dem Hochschulcampus am Burren.

Beide Projekte kämen voran, weil „fundiert intern gearbeitet, nach außen eine strukturierte Linie vertreten wird und relevante Akteure eingebunden sind“. Diese Mischung ergebe verlässliche Politik, „die uns weiterbringt“.

Die Kolumne von Thomas Wagenblast ist komplett abgedruckt in der heutigen Ausgabe der Wochenpost, die mittwochs an alle Haushalte ausgeliefert wird.

Tipps für souveränes Auftreten

Kniggeexpertin Carolin Lüdemann referiert über höflichen Umgang im (Berufs-)Alltag

Wer hält wem die Türe auf? Wer darf als Erster den Fahrstuhl betreten und wie war das gleich normal mit der richtigen Reihenfolge beim Begrüßen? Carolin Lüdemann gibt bei ihren Vorträgen „Business mit Stil“ in der Hochschule Aalen und im Schubart Gymnasium Aalen Antworten auf Probleme im (Berufs-)Alltag.

MEIKE ROST

Aalen. „Der Knigge kann manchmal ganz schön schwierig sein“, findet Carolin Lüdemann, aber es sei trotzdem sehr wichtig, gewisse Regeln zu verinnerlichen. Die studierte Juristin ist selbst Mitglied des Deutschen Knigge-Rats und hält nebenbei renommierte Vorträge und Seminare, in denen sie unter dem Motto „Souverän auftreten, besser wirken, mehr erreichen“ Verhaltensregeln praxisnah verdeutlicht.

Auf Einladung des Studiengangs Internationaler Technischer Vertrieb übt die Karriereexpertin von N24 und Sat1 mit rund 60 interessierten Besuchern in der

Hochschule Aalen beispielsweise das korrekte Vorgehen beim Vorstellen und Begrüßen. „Es ist wichtig, immer zuerst den Ranghöchsten zu grüßen“, erläutert sie. Allgemein gelten ansonsten die Grundregeln: „Frau vor Mann“ und „Alter vor Jugend“, wobei man sich bei Letzterem, um Peinlichkeiten zu vermeiden, sicher sein solle, welcher von beiden der Ältere ist.

Bei einer Gruppe ab drei Personen gehe man dann einfach der Reihenfolge nach von links nach rechts durch. Sätze wie „Wie war nochmal Ihr Name“ müssen dabei aber aus dem Kopf gestrichen werden. „Versuchen Sie es lieber mit der freundlichen Variante: Ich habe es leider akustisch nicht verstanden“, rät Carolin Lüdemann den Teilnehmern. Denn so fühle sich niemand direkt angegriffen.

Allgemein sei es sehr wichtig, darauf zu achten, wie man sich einem fremden Menschen präsentiert, denn „für einen ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance“. Von den Schuhen, die niemals heller sein dürfen als die Anzughose, bis hin zur Krawatte müsse alles perfekt sitzen. „Kombinieren Sie nie mehr als drei Farben und zwei Muster“, mahnt die

Karriereexpertin. Ebenfalls tabu sei es, bei einem Vorstellungsgespräch mehr als neun Kleidungsstücke sichtbar zu tragen, Schmuck und Schuhe inklusive. Vorsicht ist auch bei der Wahl des Farbtönen geboten, denn hinter jeder Farbe stecke eine Aussage, informiert Lüdemann. Die Hände sollten beim Vorstellen jederzeit sichtbar und oberhalb der Gürtellinie sein, denn alles andere wirke negativ und abweisend. Kleine Fehler seien jedoch menschlich und nicht der Weltuntergang, denn es gibt, laut Lüdemann, „auch ein Leben nach dem ersten Eindruck“.

All diese Tipps in der Praxis anzuwenden sei gar nicht so einfach und daher entlässt Carolin Lüdemann die Besucher nach ihrem Vortrag mit den Worten: „Viel Spaß beim Üben!“

Bei manchen Beteiligten hat das Coaching sogar direkt Spuren hinterlassen. „Bitte nach Ihnen“, sagt ein männlicher Teilnehmer höflich und hält seiner Begleiterin beim Verlassen des Raumes die Türe auf. „Aber jetzt muss ich erst mal einkaufen gehen“, fügt er grinsend bei einem Blick auf die Notizen zum Thema „Business-Garderobe“ hinzu.



Erst die Damen, dann die Herren – Carolin Lüdemann (Mitte) gibt bei praktischen Übungen Tipps für das korrekte Vorgehen beim Begrüßen. (Foto: opo)



Lebhafte Debatte über Lauterburg bei der CDU

CDU-Gespräch in Lauterburg

Gute Diskussionen gab es beim Bürgergespräch „Blickpunkt Lauterburg“ des CDU-Ortsverbandes Essingen mit den Essinger und Lauterburger Gemeinderäten der Fraktion CDU-Freie Bürger Essingen. Es fand statt beim Schlachtfest der freiwilligen Feuerwehr im Feuerwehrhaus Lauterburg.

Essingen-Lauterburg. Rund 20 Personen sind gekommen. Der Abteilungskommandant der Lauterburger Feuerwehr, Guide Abele und der Vorsitzende des Essinger CDU-Ortsverbandes, Adolf Sesselmann, freuten sich über den Besuch. Dabei wurden etwa die fehlende schnelle Internetverbindung in Lauterburg, der fehlende Blitzer am Ortseingang zur Geschwindigkeitsbegrenzung oder die noch ausstehenden beiden Windräder angesprochen. Aber durchaus auch ein fehlendes Schulbuswartehaus am Ortseingang Richtung Bartholomä, der Ausbau des Heubacher und Böhmenkircher Weges und die Instandsetzung des bestehenden Schulbuswartehauses in der Albstrasse. Die Räte Dr. Dieter Bolten, Hans Blank, Hans Wiemann und Dieter Mößner diskutierten. Dieter Dauner, Gemeinderat und Bezirksbeirat aus Lauterburg sprach das Baugebiet Bühlacker, die Friedhofmauer, den Kleinkinderspielplatz auf dem Gänsberg, die Turnhalle und die Spende eines Defibrillators für Lauterburg an.

Anzeige

„Kampf der Mafiabosse“

Entstaubt auf Seite 116

Entstaubte Klassiker

Das perfekte Nachschlagewerk für alle Schüler und Studenten.

Ab sofort erhältlich.